

Büros brauchen Identität

Wertsteigerung von Büro-Immobilien durch professionell geplante Innenarchitektur? Was genau unter Innenarchitektur zu verstehen ist und welcher konkrete Nutzen für die Büroplanung daraus gezogen werden kann, sollen der folgende Artikel und das Interview zeigen.



Die Planung und Gestaltung eines Raums hat eine massgebliche Wirkung auf Besucher, Kunden und Mitarbeiter.

GERALD BRANDSTÄTTER*

INNENARCHITEKTUR IST EIN VERMIETUNGSFAKTOR. Bereits ein leerer Raum hat seine spezifische Wirkung auf den Menschen. Dimensionen, Proportionen, Tageslichteinfall, Oberflächen und Materialien prägen den Raum. Weisse Wände oder doch eher grüne wie das Firmenlogo? Ein grauer Teppich für eine seriöse Wirkung oder doch ein Nussbaumparkett als wertige Basis für gute Geschäfte? Ein knallrotes Sofa für die Empfangszone oder eine Reihe von Stahlrohrstühlen? Wie ein Raum strukturiert und geplant wird, wie er eingerichtet und beleuchtet wird, hat eine massgebliche Wirkung auf Arbeitnehmer, Besucher und Kunden. Ein innenarchitektonisch falsch geplanter Raum kann Arbeitsabläufe behindern und so zusätzliche Kosten verursachen; laienhaft eingerichtete Büroräume können bei potenziellen Kunden einen negativen Eindruck hinterlassen und dadurch die Akquisition von Neukunden erschweren; falsch eingesetztes Licht kann die Arbeitseffizienz senken, die Fehlerquote beim Arbeiten erhöhen oder die angebotenen Produkte fahl aussehen lassen.

Durch das Überangebot an Büroimmobilien und wegen der Wandlung des Immo-

bilienmarktes ist ein allgemeines Bestreben zu erkennen, vermehrt auf die Nutzbarkeit zu fokussieren. Nur so kann eine Verbesserung der Vermietbarkeit von Büroimmobilien erzielt und folglich die Rentabilität erhöht werden. Darüber hinaus müssen für eine langfristige Nutzung die Nachhaltigkeit einer Immobilie angestrebt und wirtschaftliche Faktoren berücksichtigt werden. Hier beginnt das Arbeitsumfeld eines Innenarchitekten, denn die Vermietbarkeit kann bereits bei leer stehenden Räumlichkeiten durch gekonnt umgesetzte Massnahmen bedeutend erhöht werden.

UNTERNEHMENSIDENTITÄT ABBILDEN. Ein cooles Loft mit heterogenem Mobiliar wie bei einer Werbeagentur, freie verpielte Büroorganisationen wie bei einem IT-Start-up oder klar strukturierte und hierarchisch aufgebaute Einrichtungsmodelle wie bei einer Grossbank? Je nach Unternehmensstruktur variiert der Bedarf an Büroorganisationsformen stark. Entsprechend sind auch die Anforderungen an die Bürofläche und deren Möblierungskonzepte verschieden. Während sich Babyboomers im Open-Space-Office das Einzelbüro zurückwünschen,

fordern die jüngsten Arbeitnehmer Chill-out-Zonen und flexible Arbeitsmodelle. Büromöbel und Arbeitsmittel müssen dem Menschen und der entsprechenden Arbeit gerecht werden. Ungeeignete Möbel und Arbeitsmittel lösen körperliche Beschwerden aus, was zu Leistungseinbussen bis hin zu Arbeitsausfällen führen kann.

Bei der Planung und Einrichtung von Büros oder Geschäftsräumen geht es nicht nur um die Erfüllung funktionaler Vorgaben, sondern auch um die Unternehmensidentität. Das ganzheitliche Gestaltungskonzept ist identitätsstiftend für das Unternehmen wie auch für die Mitarbeiter und hat einen positiven Einfluss auf die Gesundheit, Motivation und Leistungsfähigkeit. Gerade Innenarchitekten können mit ihrer Erfahrung mittels frischer Ideen inspirierende Arbeits- und Lebensräume entstehen lassen. ●



***GERALD BRANDSTÄTTER**

Der Autor ist Fachjournalist und verfasst regelmässig Artikel zu den Themen Architektur, Innenarchitektur und Design für Fachmagazine und Tageszeitungen (www.conzept-b.ch).

«Details rücken ins Zentrum»

Thomas Wachter ist Präsident der Vereinigung Schweizer Innenarchitekten VSI.ASAI. Im Gespräch erklärt er, welchen Mehrwert das Engagement eines Innenarchitekturbüros bringt und auf was dabei zu achten ist.

GERALD BRANDSTÄTTER •

– Herr Wachter, wo endet die Architektur, wo beginnt die Innenarchitektur?

– Im Gegensatz zur Innenarchitektur denkt die Architektur von aussen nach innen. Im Fokus der Architektur stehen die Ansprüche einer Gesellschaft, des Städtebaus und einer langfristigen Raumentwicklung. Ganz anders denkt die Innenarchitektur von innen nach aussen; hier stehen die Nutzer und die Identität einer Marke im Vordergrund. Das Denken von innen nach aussen führt zu einem anderen Massstab, der das Detail in Bezug zum Menschen ins Zentrum rückt. Der Mensch ist immer Ausgangspunkt unserer Betrachtung. Doch räumlich ist die Arbeit von Innenarchitekten nicht auf innen oder aussen begrenzt. Ihre Baukompetenz unterscheidet sie nicht von den Architekten. Der kleinere Massstab und die oft kurzen Bauzeiten erfordern eine hohe Baukompetenz und die Fähigkeit Konstruktionsdetails vielseitig zu entwickeln.

– Das Bauen professionalisiert sich, die Zahl der beteiligten Fachplaner wächst. Wie wollen sich Innenarchitekten in diesem Prozess positionieren?

– Gebäude werden heute oft von Generalunternehmern als «Black Box» gebaut. Der Mieterausbau folgt danach individuell – hier stehen Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in der Funktion als planende Generalisten. Sobald konkrete Nutzeransprüche vorliegen, ist ihr Fachwissen von Vorteil für den Kunden. Innenarchitekten entwickeln die Raumstruktur, bilden die Nutzeridentität, schaffen die Markenarchitektur und planen vom Rohbau, über den Innenausbau, bis zur Möblierung und Ausstattung den gesamten Bauprozess. Ob es sich um einen Innen- oder Aussenraum handelt, ist dabei sekundär.

– Inwiefern kann Innenarchitektur einen unbespielten Raum attraktiver machen?

– Ein belebter Raum widerspiegelt die Identität seiner Nutzer. Wir Innenarchitekten sind darauf spezialisiert, Nutzerbedürfnisse in Raumqualität zu wandeln. Der Einsatz der Mittel soll immer im Verhältnis zu den Ansprüchen der Nutzer stehen. Innenarchitekten sind deshalb auch keine Verkäufer und keine Künstler, was ihre Selbstverwirklichung betrifft. Sie sind aber sehr wohl fähig, kreativ und feinfühlig Nutzeransprüche in räumliche Qualität umzusetzen.

• BIOGRAPHIE

THOMAS WACHTER

ist Innenarchitekt REG A FH/EMBA, Mitglied von VSI.ASAI und SIA. Er leitet die Ecrü AG, die Innenarchitektur für Unternehmensgestaltung anbietet. Als Präsident steht er seit acht Jahren der VSI.ASAI vor, der Vereinigung Schweizer Innenarchitekten/-architektinnen (www.vsi-asai.ch). •



– Und konkret auf die Büroplanung bezogen?

– Büroraumplanungen sind oft die Folge einer Umstrukturierung innerhalb des Unternehmens. Der sensible Umgang mit den Mitarbeitern ist ein entscheidender Faktor zum Erfolg. Die Identifikation für ein Unternehmen folgt in erster Linie durch die Ausgestaltung des Arbeitsplatzes. Er ist der Ort, wo die Unternehmenskultur am eindringlichsten wahrgenommen wird. Noch vor dem Leitbild, dem Code of Conduct und der Corporate Identity. Mitarbeiter kommunizieren die Identität des Unternehmens nach aussen, für sie ist der Arbeitsplatz der wichtigste Identitätsfaktor.

– Was für ein Angebot hält der VSI für die potenzielle Bauherrschaft bereit?

– Auf der Website des VSI.ASAI – sozusagen dem grössten Innenarchitekturbüro der Schweiz – gibt es eine Liste aller Mitglieder, die sich mit ihren Referenzen und Erfahrungen vorstellen. So findet ein angehender Bauherr die für sein Projekt geeignete Innenarchitektin oder den Innenarchitekten. Unsere Honorarordnung hilft der Bauherrschaft in der Klärung der innenarchitektonischen Leistung. Im Streitfall bieten wir eine Stellungnahme zu Honorarfragen und gegebenenfalls führen wir eine Expertise durch. Für Ausschreibungen und Wettbewerbe berät die VSI.ASAI Bauherren für ein standesgerechtes Vorgehen, was der Bauherrschaft eine qualitativ hohe Planungsleistung sicherstellt.

– Auf was muss man bei der Zusammenarbeit mit einem Innenarchitekturbüro beachten werden?

– Innenarchitekten leiten Nutzerführungsprozesse, diese laufen auf unterschiedlichen Ebenen: mit dem Eigentümer, auf der Geschäftsführer- und auf der Mitarbeiterbene. Unter speziellen Bedingungen können auch Kunden oder aussenstehende Anspruchsgruppen mit in den Briefingprozess einbezogen werden (z. B. bei Hotels, öffentlichen Ämtern oder Pflegeeinrichtungen). Daraus entsteht die Projektierungsphase, welche gegenüber der Architektur einen höheren Arbeitsanteil aufweist, weil schon sehr früh Entscheidungen mit einem hohen Detaillierungsgrad erfolgen müssen. Dafür wird die Bauausführung meist einfacher als in der Architektur, weil nicht alle Planungsprozesse Bauleistungen zur Folge haben, sondern auch mit anderen Massnahmen befriedigt werden können. Grundsätzlich kosten innenarchitektonische Planungsprozesse, in Bezug auf die Bausumme, gleich viel wie Architekturprozesse. •

VSI-ASAI

Innenarchitekten und -architektinnen FH (Bachelor of Arts) planen und gestalten Räume im öffentlichen und privaten Bereich. Sie entwickeln Raumkonzepte für Um- und Ausbauten, befassen sich mit temporärer Architektur und gestalten den Innenausbau. Die VSI.ASAI ist die Vereinigung Schweizer Innenarchitekten/-architektinnen. In ihr sind 450 Aktiv-, Jung- und Fördermitglieder zusammengeschlossen. 2017 feiert die VSI.ASAI ihr 75-Jahre Jubiläum. Kontakt: www.vsi-asai.ch